

79/12
36

Sonnencult der Indogermanen

(Indoeuropäer)

insbesondere

der Indoteutonen

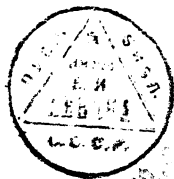
aus

ein hundredtfünfundzwanzig hebräischen, griechischen, lateinischen
und altnordischen Original- und zweihundertachtundsiebenzig
sonstigen Quellen geschöpft und erwiesen

von

Dr. Heinrich Böttger,

königlich hannoverschen Bibliothekrath a. D.



Breslau.

Verlag von Leopold Freund.

1890.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Alphabetisches Verzeichniß der Schriften, welche zur Bearbeitung des Sonnencultes der Indogermanen benutzt sind	VI—X
Vorwort	XI—XV
Einleitung	XVI—XXXII
I. Vorhandensein des weißen Pferdes, zunächst in Deutschland und von da bis Indien hinwärts. . .	1—10
§ 1. Ein weißes Pferd war seit der Mitte des achten Jahrhunderts das Heerzeichen des Erzbischofs zu Köln, dem die Bisthümer Köln, Utrecht, Münster, Osnabrück, Bremen und Minden unterworfen waren	1—3
§ 2. So weit die Erzdiocese Köln reicht, erstrecken sich, auch noch über dieselbe hinaus nach Indien hinwärts, die gekreuzten Pferdeköpfe als Zierde auf den Giebeln der Bauernhäuser meistens noch heute	4—10
II. § 3. Indogermanen und ihre Urheimath und Auswanderung nach Europa.	10—15
§ 4. Indoteutonen, ein Zweig der indogermanischen Völkerfamilie, mit großen Körpern von weißer Farbe, röthlich-blondem Haar und dunkelblauen Augen	16—17
§ 5. Urheimath und Auswanderung der Indoteutonen unter Führung ihrer Fürsten aus „Königlichem Geschlechte“ nach Deutschland	17—18
§ 6. Das Vorhandensein der Pferdeköpfe als Giebelzierde in Scandinavien, Fütland und Rußland bis südlich der Wolga zeigt uns den Weg, auf welchem Indoteutonen in die Lande, in welchen überhaupt Pferdeköpfe auf den Giebeln der Häuser vorhanden sind, einwanderten . .	18—21

III. § 7. Verbreitung des Sonnencultes der Indogermanen vom Ganges und Indus aus bis nach Aurland	21—25
IV. Das weiße Pferd war ein Hauptbestandtheil im Sonnencult der Indogermanen, unter ihnen auch der Indotenten	26—48
§ 8. Dem gemeinamen Urvolke, von dem die Bruderfamilie der Indogermanen abstammt, erschien die Sonne im Hochgebirge Mittelasien als der Inbegriff aller Schönheit und Herrlichkeit, alles Guten und Wohlthätigen, als die Grundbedingung alles zu schaffenden Lebens auf der Erde, als eine Gotttheit , ohne welche Niemand zu sein vermöge, ohne welche die ganze Schöpfung vernichtet würde	26—29
§ 9. Gewedt von der Morgenröthe, welcher die Dämmerung voranleuchtete, bestieg der Sonnengott seinen goldenen Wagen, an welchen weiße Rosse geschnitten waren, und durchfuhr das Himmelsgewölbe vom Aufgang bis zum Niedergang	29—34
§ 10. Der Sonnengott begleitete das Heer, unsichtbar auf einem weißen Rosse, oder auf seinem von weißen Rossen gezogenen Wagen sitzend, bei dessen Feldzügen und verhalf dasselbe durch Werfung seines stets zu ihm zurückkehrenden Speers (Ger) zum Siege	34—37
§ 11. Außer den weißen Rossen am Wagen besaß der Sonnengott in ältester Zeit noch ein besonderes weißes Pferd zum Reiten, mit welchem derselbe sich später allein begnügte	38—41
§ 12. Dem Sonnengotte waren weißsagende weiße Pferde heilig; sie wurden ihm geopfert und duldeten nur, von Edelingen berührt zu werden	41—44
§ 13. Kurze Zusammenstellung der Bedeutung des weißen Pferdes im Sonnencult der Indogermanen	44—48
V. Bedeutung des Hahns und des Schwans im Sonnencult der Indogermanen	49—55
§ 14. Vorhandensein der Hähne und Schwäne als Zierde auf den Giebeln der Bauernhäuser	49
§ 15. Bedeutung des Hahns im Sonnencult der Indogermanen	49—50
§ 16. Bedeutung des Schwans in demselben, welcher noch jetzt auf die Giebel der Häuser gesetzt wird	50—55
VI. Wesen und Eigenschaften des Sonnengottes bei den Indogermanen	56—77
§ 17. Des Sonnengottes im Morgenlande	56—59
§ 18. Des Sonnengottes im Abendlande	60—71

§ 19.	Gesamtansichten über das Wesen und die Eigenschaften des Sonnengottes	71—73
§ 20.	Was verdanken die asiamüden Auswanderer, die Indogermanen in Europa und unter ihnen die aus Indien in das von Tacitus in seiner Germania beschriebene Deutschland eingebrungenen Indoteutonen dem Sonnengotte, dem sie vor Allen weiße Rasse und Menschen opferten?	73—77
VII. § 21.	Einfluss des bei den Indogermanen herrschenden heidnischen Sonnencultes auf das Christenthum	77—85
VIII. § 22.	Erhebung der christlichen zur Staatsreligion und vergebliche Mittel, alles ursprünglich Heidnische aus dem Christenthum zu verbannen. Unter mehreren Beweisen sind Pferdeköpfe, Hähne und Schwäne noch heute die offenbar gebliebenen Anzeichen des Sonnencultes	85—101
IX. § 23.	Stete Bedeutung des Heerzeichens bei den Indogermanen von Indien her bis in unsere Zeit, insbesondere des Heerzeichens der Indoteutonen, welches deshalb dem Erzbischof zu Köln für die ihm unterworfenen Bisthümer verliehen war, — des Heerzeichens auch der Brunonen-Welfen und der daraus entnommenen Hauptbildfigur mit dem weißen Pferde im rothen Felde in dem Stammwappen der Fürsten in den Königreichen Großbritannien und Hannover und dem Herzogthum Braunschweig	101—109
Notenanhang	111—167



Alphabetisches Verzeichniß der Schriften, welche zur Bearbeitung des Sonnencultes der Indogermanen benutzt sind:

A. Originalquellen:

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Alcaeus. | 33. Festus (Sext. P.). |
| 2. Aelianus (Claudius). | 34. Florus (Luc. Ann.). |
| 3. Ammianus (Marcellinus). | 35. Frontinus (S. Jul.). |
| 4. Amos, Prophet. | 36. Genoch. |
| 5. Apostelgeschichte. | 37. Herodianus. |
| 6. Callimachus. | 38. Herodotus. |
| 7. Caesar (Jul.). | 39. Hesiodus. |
| 8. Cassiodorus (M. Aurel.). | 40. Hesychius. |
| 9. Cato (Marc. Porc.). | Homeri carmina: |
| 10. Chrysostomus (Joh.). | 41. „ Ilias, |
| Cicero (M. Tul.): | 42. „ Odyssee. |
| 11. „ pro lege Manil. | Horatii (Q. Fl.): |
| 12. „ de natura deorum. | 43. „ carmen sae- |
| 13. Clemens Alexandrinus. | culare, |
| Clemens Romanus: | 44. „ satyrae. |
| 14. „ Homilien, | 45. Hyginus (C. Jul.). |
| 15. „ Recognitionen. | 46. Hymerius. |
| 16. Confucius. | 47. Jeremiaß, Prophet. |
| 17. Curtius Rufus. | 48. Jesaias, Prophet. |
| 18. Daniel, Prophet. | Johannes: |
| 19. Dio Cassius. | 49. „ Briefe, |
| 20. Dio Chrysostomus. | 50. „ Evangelium, |
| 21. Diodorus Siculus. | 51. „ Offenbarung. |
| 22. Dionysius Halicarnassensis. | 52. Jordanes. |
| 23. Dionysius Periegetis. | 53. Justinus (M. Just.). |
| 24. Edda, die ältere und jüngere. | 54. Könige, 2. Buch der |
| 25. Edda, die ältere (Sämunders Edda). | 55. Lactantius (L. C. E.). |
| 26. Edda, d. Götterlied. u. Heldenlied. | Livius (Tit.): |
| Euripidis dramata: | 56. „ historia Romana, |
| 27. „ Electra, | 57. „ epitome. |
| 28. „ Iphigenia in T., | 58. Lucanus (M. Ant.). |
| 29. „ Jon. | 59. Lukas, Evangelium. |
| 30. Eusebius (Pamph.). | 60. Maccabäer, 4. Buch. |
| 31. Eutropius. | Macrobius (Aurel.): |
| 32. Ezechiel, Prophet. | 61. „ com. in somn. Scip. |

* Es würde zu viel Raum erfordern und im Wesentlichen auch überflüssig sein, hier die vollständigen Titel aller Schriften mitzutheilen, weil an den Stellen, wo sie benutzt sind, dieselben mitgetheilt sind. Wir beschränken uns deshalb darauf, hier nur die Verfasser, und von denen, welche mehrere Schriften bearbeitet haben, diese hier kurz anzugeben.